

WIR FÜGEN ZUSAMMEN...

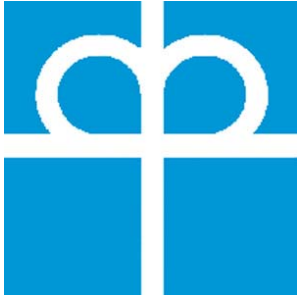


Diakonisches Werk Main-Taunus
Ostring 17
65824 Schwalbach/Ts

Verantwortlich Agim Kaptelli

Gestaltung Jutta Ulshöfer-Schanz

Druck Pfeiffer-Druck + Verlag
Schwalbacher Straße 26
65843 Sulzbach



Jahresbericht 2002-2003

INHALT

4/5	Vorwort
6/7	Allgemeine Lebensberatung
8/9	Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
10/11	Psychosoziales Zentrum
12/13	Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle
14/15	Betreutes Wohnen
16/17	Tagesstätte
18/19	Integrationsfachdienst
20	Jugendgemeinschaftswerk
21	Weitere Aufgaben
22	Leitbild
23	Organigramm



Vorwort

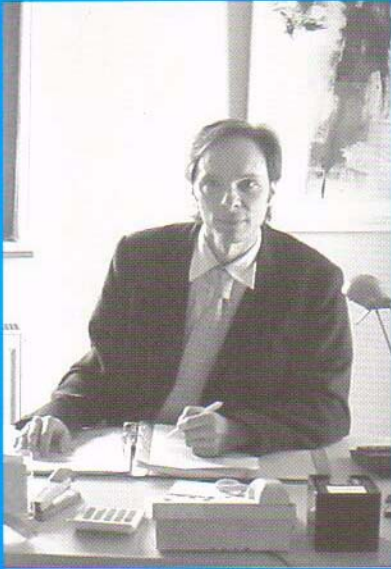
Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

wir freuen uns, Ihnen mit dem vorliegenden Jahresbericht einen detaillierten Überblick über unsere Hilfen zu geben und gleichzeitig unsere erbrachten Leistungen im Jahr 2002 zu dokumentieren.

Der gesellschaftliche Wandlungsprozess, der Umbau der Sozialsysteme und die steigenden Leistungsanforderungen stellen unser Gemeinwesen als Ganzes, aber auch jeden Einzelnen vor enorme Herausforderungen. Viele Menschen sind diesem Druck nicht gewachsen. In unserer Arbeit werden wir täglich mit individuellen Einzelschicksalen konfrontiert. Aus gesundheitlichen oder sozialen Gründen geraten Menschen in Krisen und benötigen die Solidarität und Hilfe der Gemeinschaft.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Hilfesuchenden in seiner Not anzunehmen und ihm unsere Begleitung anzubieten. Dabei ist es unser Ziel die Eigenkräfte des Einzelnen zu stärken und gemeinsam mit ihm neue und tragfähige Perspektiven zu entwickeln.

Darüber hinaus sehen wir uns als kirchlicher Wohlfahrtsverband in der Pflicht, an einer humanen und gerechten Gesellschaft mitzuwirken und bringen uns aktiv in die soziale Gestaltung unserer Region mit ein.



Um all diese Aufgaben auch weiterhin erfüllen zu können, arbeiten wir stetig daran, die Qualität unserer Arbeit zu sichern und den sich verändernden Bedingungen anzupassen.

Wir danken allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und möchten uns bei all jenen bedanken, die uns durch ihren Zuspruch und Förderung in unserer Arbeit unterstützen. Ohne dieses Engagement und ohne die zahlreichen Spenden, die wir auch im Jahr 2002 erhalten haben, könnten wir unsere Aufgaben nicht erfüllen. Hierfür noch einmal herzlichen Dank. Wir hoffen mit dem vorliegenden Heft Ihr Interesse zu wecken und freuen uns auf Ihre Anregung und Ihre Kritik.

Mit freundlichem Gruß

Agim Kaptelli
(Leiter)

Solveig Burczik
(stellvertretende Leiterin)



Allgemeine Lebensberatung (ALB)



inzel-, Paar- und Familienberatung

Das Beratungsangebot wendet sich an alle Menschen, die sich in akuten Krisensituationen befinden, Rat und Information wünschen oder Unterstützung bei der Vermittlung anderer geeigneter Hilfsmöglichkeiten benötigen.

Die Beratung ist vertraulich und kostenfrei.

Beraten werden Einzelpersonen, Paare und Familien.

Ziel der Beratung ist es, die hilfesuchenden Menschen in ihren Handlungskonzepten zu stärken, diese zu erweitern und sie zu eigenverantwortlicher Lebensplanung bzw. -gestaltung zu befähigen. Darüber hinaus verstehen wir Ehe und partnerschaftliche Beziehungen als Wachstumsbeziehungen.

Daher betrachten wir Probleme und Symptome zunächst als nützliche, wenn auch schmerzhaft Vorboten notwendiger Entwicklungsprozesse und nicht immer als Ausdruck falsch gelebten Lebens. Ziel der Beratungsprozesse ist, Menschen wieder zu befähigen, veränderte oder neu zu gestaltende Lebensentwürfe entwickeln zu können.



Perspektiven für 2003



Personen an.

Das von uns im Jahr 2001 neu aufgenommene Angebot der Mediation bei Trennung und Scheidung wird gut angenommen und von uns auch weiterhin angeboten. Darüber hinaus bieten wir in 2003, zum zweiten Mal, ein begleitetes Gruppenangebot für in Trennung und Scheidung lebende

Im rückliegenden Jahr haben **insgesamt** 202 Menschen unsere **Hilfe** in Anspruch **genommen**. **Insgesamt** wurden 689 **Beratungen** durchgeführt. Davon **waren 356** Einzelberatungen **und 333 Paar-** bzw. Familienberatungen. _ Auffällig zu den Tendenzen der **letzten** Jahre ist, dass **verstärkt Männer, auch bei den Anfragen zur Paar- und Familienberatungen**, unsere Angebote nachfragen. Dies zeigt unseres **Erachtens, dass sich tradierte Rollenmuster auflösen und Männer zunehmend soziale und kommunikative Konfliktlösungsmethoden für sich entdecken und auch in Anspruch nehmen**. Diese Tendenz und **die Tatsache, dass die** Zahl der ratsuchenden **Paare** auch im Jahr **2002 gestiegen ist, zeigt, dass der Druck auf Paare und Familien in unserer Gesellschaft enorm hoch ist und der bestehende Beratungsbedarf** gesichert werden muss.

Schwangeren-und Schwangerschaftskonfliktberatung



Die Konfliktberatung nach § 219 StGB begleitet die Frauen in einem schwierigen Prozess der Entscheidungsfindung. Die Entscheidungsfreiheit der Frau steht für uns im Vordergrund. Auf Grundlage der Ergebnisoffenheit geben wir den Frauen die Möglichkeit, sich ihrer meist ambivalenten Haltung bewusst zu werden. Das Für und Wider eines folgenschweren Schrittes, das Leben mit oder ohne Kind, kann so thematisiert werden und den Frauen helfen, zu einer selbstverantworteten Entscheidung zu kommen. Eine nachsorgende Beratung wird den Frauen in jedem Fall angeboten.

Zahlen, Besonderheiten, Tendenzen in 2002

Im Jahr 2002 haben wir insgesamt 35 Konfliktberatungen und 46 Beratungen zu Fragen der Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung, sowie eine Schwangerschaft betreffend, durchgeführt.

Perspektiven für 2003

Im Gegensatz zur katholischen Kirche verbleibt die Evangelische Kirche und die ihr angeschlossenen Beratungsstellen im staatlichen System der Schwangerschaftskonfliktberatung. Wir stellen weiter den für einen Abbruch notwendigen Beratungsschein aus. Inhaltlich werden wir uns intensiver dem Thema der pränatalen Diagnostik annehmen, um Frauen und Paaren eine kritische, psychosoziale Begleitung zu diesem Themenkomplex anbieten zu könne

Psychosoziales Zentrum (PSZ)



Die gemeindenahere Versorgung psychisch erkrankter Menschen wird im Main-Taunus-Kreis durch einen Verbund mehrerer Träger sichergestellt (Diakonisches Werk, EVIM und DRK). Im Rahmen dieses Verbundes sind wir, die Diakonie, für den Osten des Kreises mit den Gemeinden Eschborn, Schwalbach, Sulzbach, Bad Soden und in Teilen auch für Hofheim, zuständig. Ziel des Netzwerkes ist, psychisch erkrankten Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, trotz ihrer Erkrankung einen möglichst "normalen" Alltag in ihrem gewohnten Umfeld leben zu können.

Zu den Angeboten unseres Zentrums gehören die Bausteine Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, Betreutes Wohnen und Tagesstätte.

Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB)

Die Leistungen der PSKB richten sich an psychisch erkrankte Menschen und deren Angehörige. Die Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Klienten hinsichtlich Kommunikation, sozialer Integration und allen Fragen medizinisch-therapeutischer, sowie finanzieller Versorgung.

Neben der Beratung führen wir auch wichtige Begegnungsmöglichkeiten im Freizeitbereich durch. (Offener Treff für psychisch Kranke, Gruppenangebote, Freizeit- und Wochenendveranstaltungen und Urlaubsfahrten).

Diese Maßnahmen dienen vor allem dem Aufbau und dem Erhalt sozialer Kontakte und stellen notwendige Hilfen für die Alltagsbewältigung dar.

Außer den Hilfen für die Betroffenen selbst beraten wir auch Angehörige psychisch erkrankter Menschen. Zusätzlich bieten wir für Angehörige ein fachlich begleitetes Gruppenangebot an.

Zahlen, Besonderheiten und Tendenzen in 2002

Im zurückliegenden Jahr haben 122 Klienten unsere Beratung in Anspruch genommen. Dabei haben unsere Mitarbeiterinnen



insgesamt 669 Beratungen durchgeführt. Im Freizeitbereich



fanden 7 Gruppenangebote und eine Ferienmaßnahme über 7 Tage statt. Die Bewegungsgruppe kam 25 mal zur Gymnastik zusammen und seit Mitte des Jahres haben wir einmal wöchentlich in Hofheim eine offene Sprechstunde angeboten. Im zurückliegenden Jahr stand für die PSKB ein Ereignis im Vordergrund. Nach Jahren der Suche ist es im letzten Jahr gelungen, geeignete Räume für ein Beratungsbüro mit angeschlossenem offenen Treff in Hofheim, Wilhelmstraße 19 anzumieten. Nach Planung, Renovierung und Einrichtung konnte die neue Außenstelle im März 2003 feierlich eröffnet werden.

Daneben hat sich der Trend verstärkt, dass vermehrt Angehörige psychisch erkrankter Menschen unsere Angebote nachfragen. Diese Arbeit gewinnt an Bedeutung und zeigt, wie wichtig die fachliche Begleitung dieser Gruppe ist.

Perspektiven für 2003

In diesem Jahr steht für uns der Aufbau und die Etablierung unserer neuen Außenstelle in Hofheim im Mittelpunkt.

Damit verbunden ist unser Ziel, die Kooperation zu den Verbundpartnern zu intensivieren um den Klienten ein möglichst passgenaues Hilfeangebot machen zu können.

Betreutes Wohnen

Betreutes Wohnen bietet Menschen mit psychischen Erkrankungen eine Form der Betreuung an, die sie darin unterstützt, psychisch, sozial, medizinisch und materiell abgesichert zu sein und Hilfe zur Selbsthilfe leistet. Die Betreuung umfasst ein- bis mehrmalige Kontakte pro Woche, in deren Mittelpunkt intensive Gespräche stehen, mit dem Ziel, die Entwicklung der Klienten zu unterstützen und zu fördern. Weiter leisten unsere Fachkräfte gemeinsame Ämtergänge, Arztbesuche sowie Kontakte zu anderen sozialen Institutionen. Die Inanspruchnahme des Betreuten Wohnens ist freiwillig und für die Klienten kostenlos. Die persönlichen Gespräche mit den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern sind vertraulich. Zur Zeit verfügt unser Haus über 30 Betreuungspätze. Davon sind 6 Plätze in drei Wohngemeinschaften, die wir in Eschborn und Schwalbach unterhalten.

erspektiven für 2003

Zahlen, Besonderheiten und Tendenzen in 2002

Im Jahr 2002 wurden von unseren Fachkräften insgesamt 35 Klienten (22 Frauen und 13 Männer) betreut und 1898 Beratungen durchgeführt. Vermehrt werden Anfragen von Klienten an uns gerichtet, die eine engmaschigere Betreuung wünschen. Um den Bedarf des Personenkreises auszuloten, richten wir weiterhin unser Augenmerk auf konzeptionelle Weiterentwicklung und Qualitätssicherung. In diesem Zusammenhang führen wir im Verbund mit anderen Trägern eine Nutzerbefragung durch. Wir werden aus der daraus resultierenden Bedarfsanalyse differenzierte Zielsetzungen sowohl für betreute Wohnformen als auch für Angebote im Freizeitbereich erarbeiten.

Neben der angesprochenen Auseinandersetzung mit innovativen betreuten Wohnformen, möchten wir unsere Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern ausbauen. Wir freuen uns darauf, Kontakte zu neuen Institutionen in der gemeindepsychiatrischen Landschaft, z.B. Tagesklinik und Institutsambulanz, gemeinsam zu gestalten.





Tagesstätte



Die Tagesstätte ist eine teilstationäre Einrichtung für psychisch kranke Menschen, die aufgrund ihrer Erkrankung "noch" nicht die nötige Belastbarkeit für eine selbstständige Alltagsbewältigung haben. Die Betreuungs- und Förderangebote orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Klienten. Unser Haus verfügt über 12 Betreuungsplätze. Allerdings sind wir auf Grund des Bedarfs in der Regel überbelegt. Unser Angebot umfasst: lebenspraktisches Training, Ergotherapieangebote, tägliche Präventionsgespräche, Gruppengespräche und Krisenintervention.

Zahlen, Besonderheiten, Tendenzen in 2002

Im Jahr 2002 wurden insgesamt 16 Klienten in unserer Tagesstätte betreut. Davon waren 12 Frauen und 4 Männer. Drei Klienten konnten sich in unserer Tagesstätte soweit stabilisieren, dass sie ihre Berufstätigkeit wieder aufnehmen konnten bzw. ihre **Alltagsgestaltung in ihrem familiären Umfeld wieder selbstständig bewältigen können.** Für zwei weitere Klienten mussten dagegen weiterführende Hilfseinrichtungen gefunden werden. Auf Wunsch unserer Klienten und im Rahmen unserer Arbeit mit der damaligen Berufspraktikantin der Frankfurter Fachhochschule gestalteten wir von März bis August ein kunsttherapeutisches Projekt. Es mündete in einer öffentlichen Ausstellung von 31 Werken unter dem Titel **"Bilder verändern Bilder,"** die auch Ende des Jahres noch einmal in den Räumen des Friseurssalons Peter Wurm in Hofheim ausgestellt wurden.



Perspektiven für 2003

Da es noch keinen **Beschluss über einen geplanten Neubau, gemeinsam**

mit dem Evangelischen Dekanat, in Bad Soden gibt, wird unsere Tagesstätte weiter im Untergeschoss unseres Hauses in Schwalbach untergebracht sein. Durch den Einsatz einer Vikarin, die im Rahmen ihres Spezialvikariates 2 Tage in der Woche in der Tagesstätte mitarbeitet, und eines Jahrespraktikanten, können wir neue Angebote im Rahmen einer Gesangs- und Musiktherapiegruppe anbieten.





Integrationsfachdienst (IFD)

Arbeitsvermittelnde und Arbeitssichernde Begleitung schwerbehinderter Menschen im ersten Arbeitsmarkt

Auf der Grundlage des Schwerbehindertengesetzes und des Sozialgesetzbuches IX bieten wir für schwerbehinderte Menschen, bezogen auf den ersten Arbeitsmarkt, zwei Dienste an. Zum einen bieten wir einen Vermittlungsdienst für arbeitslose Schwerbehinderte im Auftrag des Arbeitsamtes, des Integrationsamtes, sowie der Rehabilitationsträger an. Zum anderen leisten wir Begleitung und Beratung zur Arbeitsplatzsicherung im Auftrag des Integrationsamtes. Die Unterscheidung der Aufgabengebiete ist durch die Bezeichnung IFD-V (Vermittlung) und IFD-B (Begleitung) gekennzeichnet.

Neben der individuellen Vermittlung und Beratung Betroffener beinhaltet unser Angebot auch die Beratung und Information von Arbeitgebern über Möglichkeiten finanzieller Hilfen bei der Einstellung von schwerbehinderten Menschen. Weiter führen wir betriebliche Informationsveranstaltungen zur Thematik durch, bieten Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen für Betriebsräte, Schwerbehindertenbeauftragte und betriebliche Helfer an und beraten Kolleginnen und Kollegen im betrieblichen Umfeld schwerbehinderter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Zahlen, Besonderheiten und Tendenzen in 2002

Im Jahr 2002 wurden von unserem Vermittlungsdienst insgesamt 76 schwerbehinderte Menschen begleitet. Davon waren 35 Frauen und 39 Männer.

Dabei führte unser Mitarbeiter 545 Klientenberatungen und 434 Kontakte zu Unternehmen und Institutionen durch. Im Laufe des Jahres konnten 13 Personen erfolgreich in Arbeit vermittelt werden. Im Teilbereich Beratung und Arbeitsplatzsicherung wurden von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern insgesamt 96 Klienten begleitet. Davon waren 46 Frauen und 50 Männer. Insgesamt wurden 1078 Beratungen durchgeführt und 29 Gruppen und Informationsveranstaltungen angeboten.



Perspektiven für 2003

Im Bereich der Arbeitsvermittlung konnten wir, auf Grund der erfolgreichen Vermittlungsquote, den Arbeitsbereich ausbauen und zum Jahresbeginn eine weitere Mitarbeiterin mit 19 Stunden einstellen. Jetzt hoffen wir, dass wir trotz der äußerst angespannten Arbeitsmarktlage auch in diesem Jahr wieder hinreichend Menschen in Arbeit vermitteln können bzw. Arbeitsverhältnisse durch unsere Begleitung absichern können.

Jugendgemeinschaftswerk



In unserem Jugendgemeinschaftswerk Hochheim betreuen unsere sozialpädagogischen Fachkräfte Aussiedler und zugewanderte Jugendliche. Im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) ist es unsere Aufgabe, durch gezielte Förderung und Beratung jungen Menschen zu helfen, sich in ihrer neuen Heimat zurechtzufinden und für sich eine gelingende Perspektive aufzubauen. Neben individuellen Einzelberatungen (Hilfe bei Bewerbungen, Ämtergängen, Schulfragen) bieten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch pädagogische Maßnahmen (Sprachkurs, Anti-Gewalt-Training, freizeitpädagogische Angebote) an, die eine gelingende Integration fördern sollen und die persönliche und berufliche Entwicklung der Jugendlichen unterstützen.

Zahlen, Besonderheiten und Tendenzen in 2002

Im Jahr 2002 wurden insgesamt 132 Jugendliche (69 Mädchen und 63 Jungen) begleitet. Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führten dabei 446 Einzelberatungen und boten 156 Gruppenangebote an.

Neben der inhaltlichen Arbeit mit den Jugendlichen stand die Auflösung des Übergangwohnheimes in Hochheim durch das Land Hessen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Neu ankommende Aussiedler werden seit Januar 2003 über das Sozialamt des Main-Taunus-Kreises nach einem Schlüssel auf die Kommunen des Kreises verteilt. Als Folge dieser Kommunalisierung haben die noch verbliebenen Wohlfahrtsverbände ihre Arbeit im Übergangwohnheim zum Jahresende 2002 eingestellt. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Diakonischen Werkes sind zur Jahremitte 2002 mit ihrem Büro in das städtische Jugendhaus am Weiher 1 umgezogen und leisten ihre Arbeit jetzt von hier aus. Neben der räumlichen Veränderung muss auch die inhaltliche Arbeit den neuen Rahmenbedingungen angepasst werden.

Perspektiven für 2003

Auf Grund der beschriebenen veränderten

Rahmenbedingungen im Bereich der Aussiedler- und Migrationsarbeit und damit verbundener interner Umstrukturierungen werden wir dieses Arbeitsfeld zum Jahresende 2003 einstellen. Die Arbeit wird, angepaßt an die neuen

Rahmenbedingungen, ab 2004 unter der Leitung eines anderen Trägers in der Rhein-Main-Region fortgesetzt.

Weitere Aufgaben



eben den bereits beschriebenen Aufgabenfeldern engagieren wir uns auf vielfältige Weise in sozialen Fragen der Region. Durch unsere Beteiligung in Ausschüssen und Gremien auf Kreisebene gestalten wir Sozialpolitik aktiv mit und sorgen für die Sicherstellung sozialer Hilfen.

Wir moderieren das Sozialpolitische Forum, ein Zusammenschluss unterschiedlicher sozialer Einrichtungen und Verbände auf Kreisebene und sind Verbundpartner im Sozialbüro Hof heim/Eschborn. Damit tragen wir unseren Teil zur Koordination und Vernetzung sozialer Hilfen bei und hoffen, dadurch möglichst vielen Menschen ein qualifiziertes Angebot zugänglich zu machen.

Als kirchlicher Wohlfahrtsverband kooperieren wir mit dem Evangelischen Dekanat Kronberg, der Evangelischen Familienbildung Bad Soden und den angeschlossenen Kirchengemeinden und arbeiten in allen diakonischen Fragen projektbezogen mit ihnen zusammen.

LEITBILD

"EIN SCHIFF LIEGT AM SICHERSTEN IM HAFEN, ABER DAFÜR IST ES NICHT GEBAUT.:"

der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des regionalen Diakonischen Werkes Main-Taunus

Wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Diakonischen Werkes Main-Taunus, sind seit dreißig Jahren mit unserem Hilfeangebot für die Menschen in der Hegion des Evangelischen Dekanates Kronberg und des Main-Taunus-Kreises da.

Wir stehen für Offenheit und Annahme

Die Achtung der menschlichen Würde steht im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns. Unsere Arbeit ist durch Offenheit und Annahme derer, die unsere Hilfe benötigen und in Anspruch nehmen geprägt.

Wir begleiten Menschen in Krisen

Wir machen uns stark für die Rechte sozial Benachteiligter und helfen Menschen in schwierigen Lebenssituationen neue Wege und Perspektiven zu entwickeln.

Im Mittelpunkt steht der Hilfesuchende

Wir orientieren uns an der jeweiligen Lebenslage und den zur Verfügung stehenden Ressourcen der Hilfesuchenden. Gemeinsam mit ihnen suchen wir nach individuellen Lösungen und formulieren erreichbare Ziele, Kreativität und Flexibilität bestimmen dabei die Vielfalt unseres Handelns. Mit unseren Angeboten leisten wir Hilfe zur Selbsthilfe.

Wir unterstützen sie fachlich und menschlich

Wir sind ein motiviertes Team, das engagiert und mit Herz für die Klienten arbeitet. Uns steht eine wertschätzende und richtungsweisende Leitung zur Seite. In Kooperation mit anderen Diensten und Partnern knüpfen wir ein Netz von professionellen und vielfältigen Hilfen.

Wir stehen für Kompetenz und Qualität

Unser Team besteht aus qualifizierten Fachkräften. Durch Dokumentation, Reflexion, Supervision und Fortbildung stellen wir die Qualität unseres fachlichen Handelns sicher und entwickeln diese kontinuierlich weiter. Wir arbeiten gemeinnützig und gehen verantwortungsvoll und wirtschaftlich mit den uns zur Verfügung gestellten Ressourcen um.

Wir treten ein für eine solidarische und gerechte Gesellschaft

Wir sehen unsere Mitverantwortung für die Welt. Aus diesem Grund setzen wir uns für eine humane und gerechte Gesellschaft ein, an der alle Menschen teilhaben können. Wir sind Teil der Evangelischen Kirche und werden in unserem diakonischen Handeln geleitet von christlichen Werten wie Nächstenliebe, Hoffnung und Zuversicht.

Das Team des Diakonischen Werkes Main-Taunus



Leitung Diakonisches Werk Main-Taunus

Agim Kaptelli
(Leiter)

Solveig Burczik
(stellvertretende Leiterin)

Fachbereiche

		Psychosoziales Zentrum Sheila Korte (Bereichsleitung)				
Verwaltung	Allgemeine Lebensberatung	Betreutes Wohnen	Tagesstätte	Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle	Integrations- fachdienst	Jugendgemein- schaftswerk
Doris Budinger	Solveig Burczik	Cornelia Bütow	Jörg Högel	Claudia Rausch	Cornelia Bütow	Gaby Glaser
Beatrix Hammerschick	Beate Frank	Anette Fischer	Andrea Müller	Christine Scheid	Klaus Dickel	
Petra Müller	Ulrike Schaefers	Susanne Henrich	Adina Wigand	Birgit Willmann	Rainer Karalus	
ZDL	Miriam Lehmann	Sheila Korte	Stefan Diez		Daniela Köhler	
		Lars Wöllenstein			Ulrike Schaefers	